



DÜSSELDORF

DÜSSELDORF

Heute im Lokalteil



Daimler-Werk in Derendorf in Gefahr

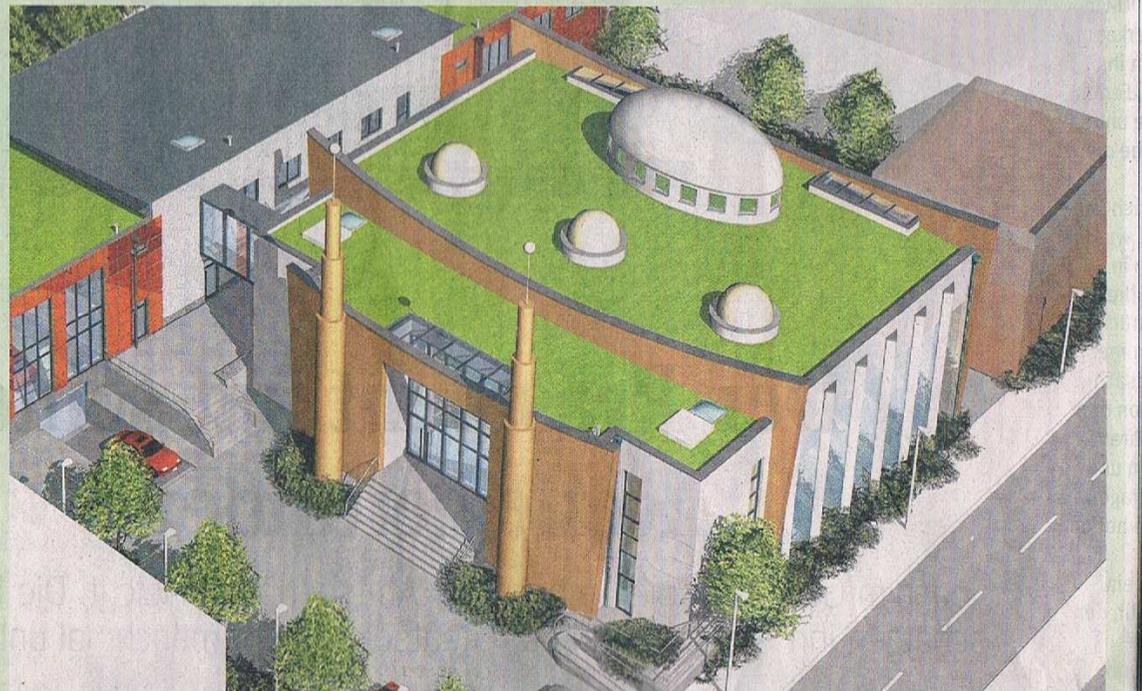
Betriebsversammlung bei Daimler: Gestern wurden keine Entscheidungen bekannt gegeben, aber IG Metall und Betriebsrat befürchten einen massiven Stellenabbau.

Gewerbesteuer: Bald ist Milliarde-Marke geknackt

Düsseldorfs Gewerbesteuer sprudelt kräftig: Nach einem Einbruch in den Jahren 2011 und 2012 er-

Düsseldorfs erste Moschee

Im Stadtteil Reisholz entsteht Düsseldorfs erste Groß-Moschee mit zwei 14 Meter hohen Minaretten. Der marokkanische Verein „Masjid Assalam“ investiert mit seinen 280 Mitgliedern 4,2 Millionen Euro in den Bau der Moschee und das benachbarte Gemeindezentrum. Der Rohbau steht, 2016 soll das Projekt beendet sein. Aber noch fehlen etwa 70 Prozent der Bau-summe. *Bericht Lokalteil*



Das wird Düsseldorfs erste Groß-Moschee

Marokkanischer Verein baut für 4,2 Millionen Euro in Reisholz ein Gebetshaus und ein Gemeindezentrum

Von Götz Middeldorf

In vielen Städten gab es Bedenken, Ärger und sogar Proteste beim Bau von Moscheen. In Düsseldorf ist es anders: In Reisholz entsteht an der Nürnberger Straße eine Groß-Moschee. Es ist die erste in Düsseldorf, hier werden auch Düsseldorfs erste Minarette gebaut. Aber Ärger und Proteste? Gibt es nicht! „Im Gegenteil“, sagt Abdelaaziz Fachrou vom marokkanischen Verein „Masjid Assalam“ (Haus des Friedens). „Unsere Nachbarn sind aufgeschlossen und neugierig. Wir haben uns schon früh bei ihnen vorgestellt.“ Masjid Assalam arbeitet sehr offen und transparent, distanziert sich von radikal-islamischen Tendenzen.

Der Verein (1993 von Marokkanern gegründet, 280 Mitglieder) hat 2007 das 4200 Quadratmeter große Grundstück gekauft. Im Gebäude am Grundstücksrand sind Büros, Aufenthaltsräume und ein Gebetsraum. Die anderen Hallen wurden im März vergangenen Jahres abgerissen, im Mai 2013 war die Grundsteinlegung. Inzwischen steht der Rohbau, die Außenwände recken sich in den Himmel, über allem schwebt der Ausleger eines Kranes. Noch nicht erkennbar ist, dass hier einmal ein muslimisches Gotteshaus steht. Mit einem wichtigen Bestandteil: Den zwei Minaretten links und rechts des Eingangs. Die werden 14 Meter hoch. „Eigentlich hatten wir 18 Meter geplant, das wurde aber nicht genehmigt“, sagt Abdelaaziz Fachrou. Oben an der



An der Nürnberger Straße (rechts unten) steht die Moschee mit zwei Minaretten am Eingang. Links dahinter wird das Gemeindezentrum gebaut

FOTOS: MASJID ASSALAM

angebracht. Ein Muezzin wird von hier aber nicht zum Gebet rufen. Auch Lautsprecher werden nicht angebracht. Die Minarette stehen symbolisch an der Moschee.

Neben der Moschee auf dem hinteren Teil des Grundstückes entsteht ein Gemeindezentrum. Hier soll Betreuung von Jugendlichen und Hausaufgabenhilfe stattfinden, Koran- und Arabisch-Unterricht, auch Freizeitangebote sind geplant. „Wir investieren 4,2 Millionen

Bassit, Vorsitzender des Bauausschusses des Vereins. Allerdings ist die Finanzierung noch nicht gesichert, deswegen wird etappenweise gebaut. Bassit: „Bis zur Fertigstellung des Rohbaus im November ist Geld da.“ Dann wird weiter geschaut. 60 bis 70 Prozent der Gesamtsumme fehlen noch. Doch der Vereins-Chef und der Vorsitzende des Bauausschusses sind sicher, dass sich die Mitglieder und Freunde des Vereins weiter spendabel zei-

2016 abgeschlossen ist. Denn ein kleines Problem hat der Verein: Moslems dürfen aus Glaubensgründen keine Zinsen zahlen, damit keine Darlehen aufnehmen und die derzeitige Niedrigzins-Phase nut-

zen. Dass es zu Verzögerungen beim Bau von Moschee und Gemeindezentrum kommt, glauben die Verantwortlichen nicht. Und mit arabischer Gelassenheit sagt Bassit: „Irgendwie geht das schon...!“

KLARTEXT

Götz Middeldorf

Ein Zeichen der Integration



Spitze werden leuchtende Kugeln Euro in das Projekt“, sagt Rashid



Abdelaaziz Fachrou (links), Vorsitzender des Vereins Masjid Assalam, und Rashid Bassit, Vorsitzender des Bauausschusses des Vereins, im Rohbau der Moschee.

gen – und das Gesamt-Projekt bis

DER TAG DER OFFENEN MOSCHEE

■ Seit Jahren nimmt **Masjid Assalam** am „Tag der offenen Moschee“ teil, an dem sich muslimische Gemeinden traditionell am 3. Oktober für Besucher öffnen und Führungen anbieten. Dieses Jahr nimmt der Verein am 3. Oktober nicht teil. Statt dessen gibt es nach Fertigstellung des Moschee-Rohbaus im November einen Termin, der rechtzeitig bekannt gegeben wird.

Ich gebe zu: Beim Thema „Islam“ zuckte auch ich zusammen. Salafisten-Aktionen in Deutschland, IS-Terror im Nahen Osten, Entführungen der Boko Haram in Nigeria. Zu schnell verdrängen wir Deutsche jedoch, dass das alles nicht DER Islam ist. Der größte Teil der Muslime geht friedlich seiner Religion nach. Auch die neue Moschee in Reisholz wird ein Gotteshaus, in dem vor allem marokkanische Mitbürger friedlich ihrer Religion nachgehen.

Dass sie dabei auf einen prächtigen Neubau setzen, ist nachvollziehbar: Keller- und Hinterhof-Moscheen gibt es reichlich. Auch in Düsseldorf. Muslime beten aber lieber in einem prächtigen Bau. Wie

Christen auch: Wer einmal einen Gottesdienst im Kölner Dom erlebt hat, kann dies nachvollziehen.

Viel wichtiger jedoch ist, dass der Verein Masjid Assalam auf Transparenz und Offenheit setzt: Jeder ist hier willkommen, findet offene Türen und kann auch an den Freitagsgebeten teilnehmen. Der Imam predigt zwar auf Arabisch, aber seine Worte werden ins Deutsche übersetzt. Es gibt keine Geheimnisse.

Düsseldorfs erste Großmoschee ist kein Zeichen mangelnder Integration. Im Gegenteil: Sie kann dafür sorgen, dass sich Muslime und Christen, Mitbürger mit Migrationshintergrund und alteingesessene Düsseldorfer näher kommen.